

E: 30.11.2022
18/4885



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

DIE MINISTERIN

Präsidenten des Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

30. November 2022

Kleine Anfrage der Abgeordneten

Dr. Joachim Streit, Helge Schwab und Stephan Wefelscheid (FREIE WÄHLER)

Erhöhte Brennholznachfrage

- Drucksache 18/4668 -

Vorbemerkung:

Starkregenereignisse und Hitzesommer wie in den letzten Jahren führen uns die Klimakrise deutlich vor Augen. Rheinland-Pfalz ist durch die Lage im Südwesten Deutschlands besonders von steigenden Temperaturen betroffen.

Der Wald leidet besonders unter der Klimaerwärmung. Als Lieferant eines nachwachsenden, CO₂-neutralen Brennstoffes trägt er zugleich wirksam zum Klimaschutz bei, indem z. B. der Verbrauch fossiler Rohstoffe und Energieträger, wie Öl und Gas, substituiert werden kann.

Holz steht allerdings im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Energiequellen (wie etwa Windenergie oder Photovoltaik) im Rahmen einer naturnahen und nachhaltigen Forstwirtschaft nur begrenzt zur Verfügung. Die für die energetische Verwendung nutzbaren Holz mengen lassen sich nicht beliebig steigern. Vor dem Hintergrund einer hohen

1/5

Verkehrsanbindung

④ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Nachfrage nach Brennholz ist vor allem die Einsparung von Energie und ein noch effizienterer Einsatz des Rohstoffes Holz zwingend erforderlich.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage Drucksache 18/4668 der Abgeordneten Dr. Joachim Streit, Helge Schwab und Stephan Wefelscheid (FREIE WÄHLER) namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Folgende Brennholzmengen in Festmetern (Fm) wurden aus dem Wald von Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren über den Landesbetrieb Landesforsten vermarktet:

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021
Menge in Fm	532.500	439.900	415.300	350.200	293.900

Seit dem Jahr 2018 werden die vermarkteten Brennholzmengen für den Kommunal- und den Privatwald in Rheinland-Pfalz nicht mehr umfassend über den Landesbetrieb Landesforsten erfasst.

Zu Frage 2:

Folgende Brennholzmengen in Fm wurden aus dem Staatswald Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren jeweils unmittelbar an den Endkunden, an den Brennholzhandel oder in den Export vermarktet:

Saison	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Endkunden	83.800 Fm	73.300 Fm	58.200 Fm	58.000 Fm	60.700 Fm
Brennholzhandel	56.500 Fm	55.800 Fm	49.200 Fm	43.800 Fm	39.500 Fm
Export	0 Fm				



Zu Frage 3:

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine ist die Nachfrage nach Brennholz deutlich gestiegen. Solange die Energiekrise - in Verbindung mit hohen Preisen für fossile Energieträger – anhält, ist nicht mit einem Rückgang der Nachfrage zu rechnen. Die Situation wird durch verstärkte Lagerhaltung der Bürgerinnen und Bürger weiter verschärft. Zurzeit übersteigt die Nachfrage die zur Verfügung stehenden Mengen deutlich. Die in den letzten Jahren rückläufigen Produktionsmengen im Brennholz (meistens Laubholz) sind u. a. auf die Bindung der Personal- und Unternehmensressourcen im Bereich der Kalamitätsbewältigung (Nadelholz) zurückzuführen. Bei einem möglicherweise weiterhin hohen Preisniveau für fossile Energieträger wird auch der Preis für Energieholz voraussichtlich nicht kurzfristig sinken.

Zu Frage 4:

Einen allein auf das Ziel der Brennholzbereitstellung bezogenen Holzeinschlag sieht die Landesregierung durch den verantwortlichen Landesbetrieb Landesforsten auch in der nächsten Holzertesaison nicht geben. Die waldbauliche Konzeption von Landesforsten ist in erster Linie auf die Pflege der Wälder und die Stärkung ihrer Anpassungsfähigkeit im Klimawandel sowie zur Bereitstellung eines klimapositiven Naturstoffes für möglichst hochwertige und langlebige Verwendungen ausgerichtet. Langlebige Holzverwendungen haben, wie in der Vergangenheit, Vorrang vor der energetischen Verwendung von Waldholz, um das beim Wachstum festgelegte CO₂ möglichst lange zu binden und energieintensive, klimaschädliche Rohstoffe zu ersetzen. In diesem Zusammenhang wird es auch weiterhin ein Angebot an frischem Brennholz geben, das im Zusammenhang mit planmäßigen Pflege - und Erntemaßnahmen anfällt. Die wertvolleren Stammteile werden für langlebige Verwendungen genutzt, schwächeres und minderwertiges Holz, etwa aus den Baumkronen, findet hingegen oftmals Verwendung als Brennholz.

Dabei ist es von zentraler Wichtigkeit, dass frisches Brennholz keinesfalls sofort zu Heizzwecken eingesetzt werden kann, sondern so lange trocken gelagert werden muss, bis der Wassergehalt maximal 20 Prozent (entspricht einem Feuchtegehalt von 25 Prozent) beträgt. Bei fachgerechter Lagerung sind solche Werte nach zwei Sommern erreicht. Daher ist frisches Holz aus dem Wald nicht geeignet, eine aktuelle Gasmangel-lage zu lösen.



Zu den Fragen 5 und 7:

Die Fragen 5 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die jüngsten verfügbaren Inventurdaten zeichnen folgendes Bild:

Jährlich sind im rheinland-pfälzischen Wald rund 8,7 Millionen Kubikmeter an Vorratsfestmeter (Vfm) Holz zugewachsen. Das entspricht durchschnittlich 10,7 Vfm Holz pro Hektar im Jahr. Der Holzvorrat ist weiter angestiegen. Insgesamt wurden rund drei Viertel des nachgewachsenen Holzes genutzt. Bezogen auf einen Hektar Wald wurden von den jährlich zuwachsenden 10,7 Kubikmetern Holz 7,8 Kubikmeter geerntet. Die Nutzungsintensität betrug damit im gesamten Wald von Rheinland-Pfalz rund 73 Prozent. Im Staatswald lag die Nutzungsintensität bei rund 82 Prozent.

Allerdings kann aus verschiedenen Gründen nicht der gesamte Holzzuwachs genutzt werden. Ein Teil der Bäume stirbt ab und wird zu biologisch wertvollem Totholz und der Zuwachs junger Bäume ist nur teilweise nutzbar. Ein anderer Teil der Waldfläche, wie zum Beispiel die Kernzonen des Biosphärenreservates und des Nationalparks, werden von Holznutzungen ganz oder weitgehend ausgenommen und ausschließlich für den Natur- und Artenschutz zur Verfügung gestellt.

Aus Sicht der Landesregierung existieren insbesondere im Kleinprivatwald noch Nutzungspotentiale, die u. a. einer energetischen Verwendung zugeführt werden könnten.

Der Energiegehalt der Baumarten variiert sehr stark. Grundsätzlich kann eine Spanne von 150 bis 250 Liter Heizöläquivalent pro Festmeter trockenen Holzes angenommen werden.

Zu Frage 6:

Der Nutzung des Holzes im Nationalpark steht grundsätzlich die staatsvertraglich vereinbarte Zweckbestimmung des Nationalparks entgegen. Die Naturentwicklung steht im Vordergrund. Maßnahmen zur Entnahme von Holz sind danach nur im Rahmen entsprechender Festsetzungen durch den jeweils gültigen Nationalparkplan zulässig. Durch Managementmaßnahmen vorrangig in der Pflegezone und/oder der Randzone des Nationalparks kann und wird Brennholz im möglichen Umfang bereitgestellt. Für



die Kernzonen des Gebietes, in denen die Borkenkäfergradation ohne menschliche Intervention abläuft, ist eine Nutzung der anfallenden Tothölzer gemäß Staatsvertrag nicht vorgesehen. Diese verbleiben vielmehr auf den Flächen und unterliegen weiteren Naturprozessen („Prozessschutz“).

gez.

Katrin Eder